



Altdorf

Der Gemeinderat hat den ehemaligen Pfarrer Arnold Furrer mit der «Altdorfer Medaille» ausgezeichnet. **Seite 32**



MUT HEISST MACHEN
WIR MACHEN MIT.

Angelo Alessandri
078 823 35 19, angelo.alessandri@allianz.ch
Agentur Altdorf
Seedorferstrasse 56
6460 Altdorf



Der neue
PEUGEOT 308



Jetzt Probefahren bei:
POST-GARAGE AG, ALTDORF

Telefon 041 870 22 05 www.postgarage.ch

ANZEIGEN

Der «Urner Kreis» und sein magischer Berg



«Schärhorn mit Stäubenbach», um 1925/28.

ZEICHNUNG: ERNA SCHILLIG

Erna Schillig, Heinrich Danioth und August Babberger bilden den Kern der Künstlergemeinschaft «Urner Kreis», die Anfang des 20. Jahrhunderts entsteht. Für die drei Kunstschaffenden ist das Schächental eine kreative Arbeits- und Lebenswelt. Viel Zeit verbringen sie in der Hütte von August Bab-

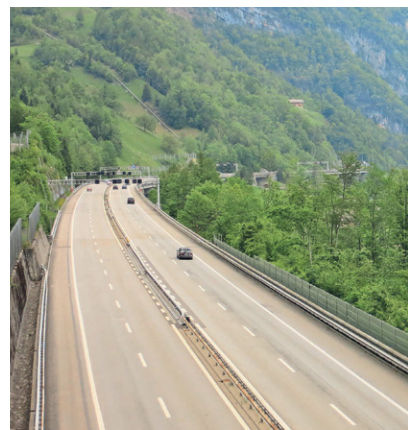
berger auf der Balmalp am Klausenpass. Die Landschaft des Klausengebiets dient ihnen als Inspiration, als Anlass für formales Experimentieren mit neuen Ausdrucksmöglichkeiten. Ein Berg fasziniert Erna Schillig, Heinrich Danioth und August Babberger dabei besonders: das Schärhorn. Die markante

Doppelspitze wird von ihnen zum Zeichen einer alles verbindenden Geisteshaltung erhoben und mit geradezu religiöser Bedeutung aufgeladen. Der Berg wird zum magischen Symbol der drei Kunstschaffenden und zu einer Art Erkennungsmerkmal für den «Urner Kreis». (UW) **Seite 17**

Sanierung A2-Teilstück beginnt im Mai

Der Autobahnabschnitt zwischen Seedorf und dem Südportal des Seelisbergtunnels ist in die Jahre gekommen. Nun wird das 2,3 Kilometer lange Teilstück umfassend saniert, teilt das Bundesamt für Strassen mit.

Die Instandstellungsarbeiten beginnen im Mai mit der Einrichtung eines Installationsplatzes im Bereich der Verzweigung Altdorf und dauern bis Oktober 2025. Während der ganzen Bauzeit werden in die eine Fahrtrichtung zwei Fahrspuren zur Verfügung stehen, deren Breite etwas reduziert ist. (UW) **Seite 2**



Nach über 40 Jahren Nutzungsdauer sind Unterhaltsarbeiten notwendig.

FOTO: ARCHIV UW

Aus altem Urner Brot soll Schnaps entstehen

Brot ist ein hochwertiges Produkt, aber es bleibt nicht lange frisch. Aus altem Brot muss aber kein Entenfutter werden. Einerseits weil es den Enten nicht guttut, andererseits, weil sich daraus mehr machen lässt. Zum Beispiel «Knust». So heisst der Brotschnaps, den Denis Aschwanden, Marcel Fedier und Sören Wirth gebrannt haben und den sie als neue Urner Spezialität etablieren möchten. (füm) **Seite 5**



Aus altem Brot entsteht Knust. Marke und Verpackung müssen noch entwickelt werden.

FOTO: MATHIAS FÜRST

Rat heisst Baukredit von 980 000 Franken gut

Die Korporation Uri braucht dringend ein neues Endarchiv. Dieses soll unter dem Innenhof auf der Ostseite ihres Verwaltungsgebäudes in Altdorf realisiert werden. In seiner Sitzung vom Freitag hat der Korporationsrat Uri den dafür erforderlichen Baukredit von 980 000 Franken genehmigt. Ein Rückweisanspruch blieb chancenlos. Weiter befand der Rat über die Rechnung 2022 und eine Allmendvergabe. Zudem bestellte er die Energiekommission neu. (sig) **Seite 3**



Das Endarchiv soll unter dem Parkplatz des Korporationssitzes in Altdorf gebaut werden.

FOTO: SIMON GISLER



Redaktion: Telefon 041 874 16 77 | info@urnerwochenblatt.ch
Aboservice: Telefon 041 874 18 43 | info@gisler1843.ch
Inserate: Telefon 041 874 16 66 | inserate@gisler1843.ch

ANZEIGEN



1.-Mai-Feier 2023

18.30 bis 22.00 Uhr
Zeughaus Altdorf
Freier Eintritt

Referent: Paul Rechsteiner
Apéro: Urner Bäuerinnen
Musik: Bandella Spontanella



Quiet, impressive.

Der neue, rein elektrische Audi Q8 e-tron.



Mit bis zu 571 km Reichweite (WLTP).

Jetzt entdecken

Audi Q8 55 e-tron advanced quattro, 408 PS, 23,4 kWh/100 km, 0 g CO₂/km, Kat. C

Christen Automobile AG Umfahrungsstrasse 27, 6467 Schattdorf, Tel. 041 871 33 08, www.christen-automobile.ch

Kunst | Erna Schillig, August Babberger und Heinrich Danioth

Eine kreative Arbeits- und Lebensgemeinschaft

Martin Arnold

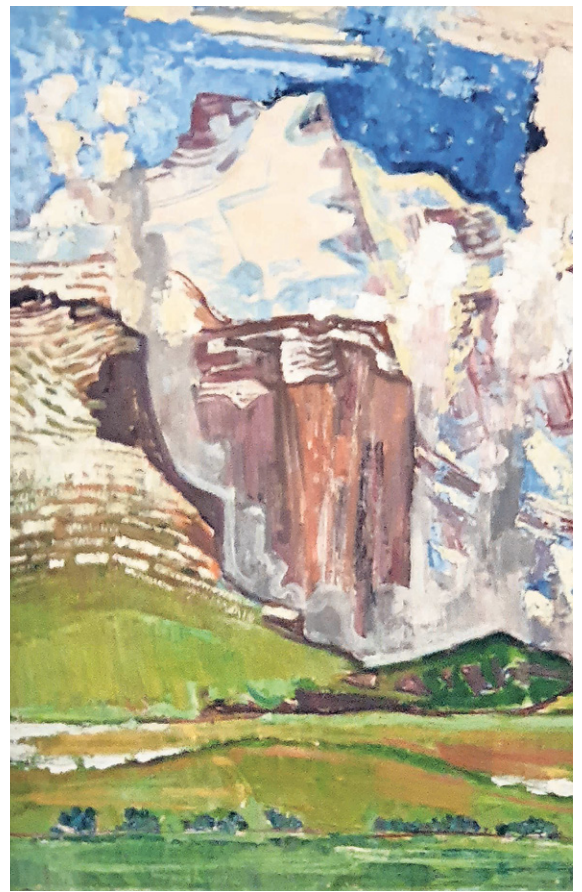
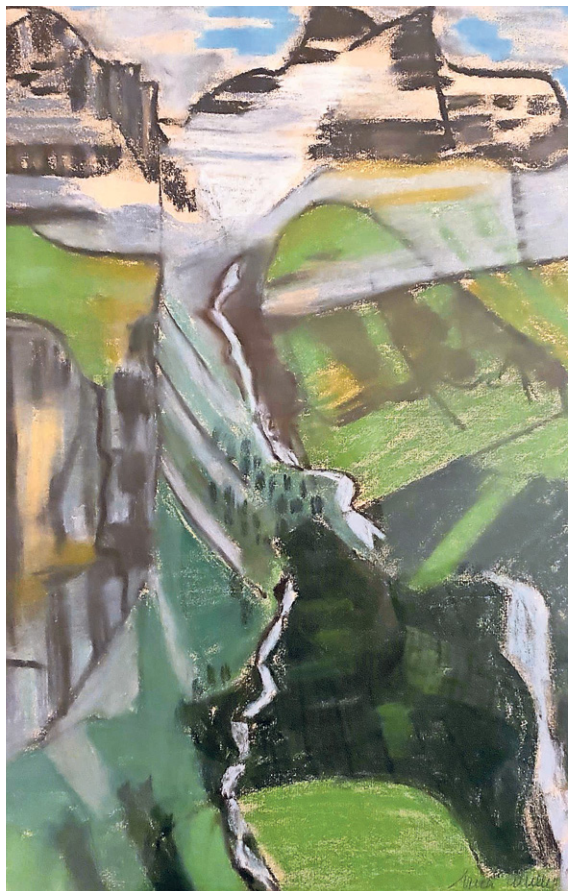
Für Erna Schillig (1900–1993), August Babberger (1885–1936), und Heinrich Danioth (1896–1953) wird das Schächental mit der Klausenlandschaft ein tiefes Erlebnis. Die Landschaft bewegt sie immer wieder dazu, mit neuen Ausdrucksmöglichkeiten zu arbeiten. Die Hütte von August Babberger auf der Balmalp am Klausenpass wird für die drei von 1918 bis 1936 zu einem Zentrum.

In geistigem und körperlichem Einklang mit der Natur des Hochgebirges entwickelt sich eine Arbeits- und Lebensgemeinschaft von weitgehend privatem Charakter, getragen aber von einem gemeinsamen, alles verbindenden Welt- und Lebensgefühl. Hierbei ist es vorrangig August Babbergers lebensbejahende und naturverbundene Grundhaltung, die auf die Malerfreunde ausstrahlt (Andreas Gabelmann: August Babberger, Leben und Werk, Dissertation, Karlsruhe, 1999).

August Babberger ermuntert Heinrich Danioth im Herbst 1926, ihm als sein Meisterschüler an die Akademie der Bildenden Künste nach Karlsruhe zu folgen. Erna Schillig geht 1927 ebenfalls als Meisterschülerin nach Karlsruhe und wird dort bis 1930 Schülerin in der Fachklasse für dekorative Malerei. Ab 1931 bis zum Tode von August Babberger 1936 ist sie seine Privatschülerin, engste Mitarbeiterin und in den letzten Jahren seine Lebensgefährtin. Erna Schillig und Heinrich Danioth werden zu Weggefährten von August Babberger.

«Urner Kreis»

Aus den drei Kunstschaffenden formt sich der Kern der Künstlergemeinschaft «Urner Kreis». Dazu gehören weitere gleichgesinnte Künstler wie August Babbergers Frau Anna Maria Babberger-Tobler (1882–1935), der Arzt und Schriftsteller Eduard Renner (1891–1952), der Bildhauer Eugen Püntener (1904–1952) und leider nur für kurze Zeit der Zahnarzt, Liedersänger und Komponist Albert («Bärtli») Jütz (1900–1925), der bei einem Verkehrsunfall stirbt. Es bestehen zudem Kontakte zu lokalen Gruppierungen in Schwyz, Nid- und Obwalden und Luzern. Auch der Maler Augusto Giacometti (1877–1947) aus dem Bergell, Lehrer von August Babberger und Trauzeuge bei der Hochzeit mit Anna Maria Tobler 1912 in Stampa, verkehrt im «Urner Kreis». Zwischen den beiden August entsteht eine tiefe Freundschaft. August Babberger stirbt am 3. September 1936 im Kantonsspital Altdorf im Alter von 51 Jahren an den Folgen einer Kropfoperation. An der Beisetzung vom 7. September auf dem Friedhof



Von links: Das Schärhorn, gemalt von Erna Schillig («Schärhorn mit Stäubenbach», um 1925/28, Privatbesitz), August Babberger («Urner Berglandschaft mit Schärhorn», um 1925/30, Dätwyler Stiftung, Altdorf) und Heinrich Danioth («Schärhorn mit Balmalp», 1925, Gemeinde Flüelen). FOTOS: ZVG

in Altdorf nimmt neben vielen Freunden und Künstlerkollegen auch Augusto Giacometti teil.

Klausengebiet als Inspiration

In vielen Werken bannen Erna Schillig, August Babberger und Heinrich Danioth die Landschaft des Klausengebiets auf Papier und Leinwand.

Die Landschaft wird zum Anlass für formales Experimentieren mit neuen Ausdrucksmöglichkeiten genommen. Verknüpft mit feierlich-pathetischem Lebensgefühl wird die imposante Naturkulisse zum inneren Bedeutungsträger stilisiert, und naturhafte Vorgänge werden ins Poetische und Mystische umgedeutet. Das Bergmassiv des Schärhorns, das mit seiner markanten Doppelspitze das Landschaftsbild dominiert, wird in diesem Prozess zum Zeichen einer alle verbindende Geisteshaltung erhoben und mit geradezu religiöser Bedeutung aufgeladen (Andreas Gabelmann: August Babberger, Leben und Werk).

In vielen Darstellungen wird dieser Berg zum magischen Symbol der drei Kunstschaffenden und zu einer Art Erkennungsmerkmal für den «Urner Kreis». In ihrem Schaffen zeichnet sich August Babberger, der älteste der Gruppe, als die treibende Kraft in der landschaftlichen Darstellung aus. Bei ihm und Heinrich Danioth zeigen sich die Form- und Farbenverwandtschaften am deutlichsten. Erna Schillig trägt mit der Übernahme der Babbergischen Figurensprache zum unverwechselbaren Gruppenstil bei.

Besonders die Vorstellungswelt August Babbergers findet in den Urner Bergen ihre Prägung. So bindet er das Schärhorn in eine Formel ein, die er 1932 im Gemeinschaftswerk mit Erna Schillig, dem Buch «Vom Urnersee über den Klausenpass», beschreibt: Über dem Tal und der Alp herrscht das Schärhorn. Es steigt aus dem Talgrund hinauf über die Oberalp, zuletzt über die Steinstufe des Griesstocks bis es seine Doppelspitze frei im Blau hält. Auf seinem Haupt trägt es Wolkenkronen und seine Linien führen in die Sternbilder über seiner irdischen Höhe in die Ewigkeit (Andreas Gabelmann: August Babberger, Leben und Werk).

Starke bildliche und inhaltliche Übereinstimmung

Im Besonderen weisen die Werke von Erna Schillig, August Babberger und Heinrich Danioth, die im Zeitraum um 1925 bis 1935 entstehen, eine starke bildliche und inhaltliche Übereinstimmung auf. Das Schärhorn, das Schächental und der Balmalp beeindruckt sie alle. Die Bilder lassen sich oft nur aufgrund der Signatur dem jeweiligen Maler zuweisen.

Vor allem das Schärhorn wird zu einem magischen Symbol, wenn nicht sogar zu einem «Heiligen Berg», erhoben. Hat man vielleicht schon in den Ausstellungen von 2005 («Avantgarde am Klausen – die Künstlerin Erna Schillig») und 2015 («Heinrich Danioth und Weggefährten») im Haus für Kunst Uri

auf Gemeinsamkeiten dieser Kunstschaffenden hingewiesen, so sollte dies in der diesjährigen Sommerausstellung noch eindrücklicher zum Ausdruck gebracht werden. Mit Erna Schillig im Vordergrund sowie August Babberger und Heinrich Danioth sollten deren Werke, die vorwiegend in den 1920er- und 1930er-Jahren entstanden, gezeigt werden.

Anlässlich der Präsentation des Buchs «Erinnerungen, Hotel Klausen-Passhöhe» vom 9. Juli 2021 weist Dr. Beat Stutzer, ehemaliger Direktor des Bündner Kunstmuseums Chur, darauf hin, dass Erna Schillig im Unterschied zu August Babberger und Heinrich Danioth bisher zu wenig gewürdigt wurde, ja sogar «auf der Strecke blieb». Diese Aussage, aber auch Reaktionen zum Buch sowie Diskussionen und Medieninformationen scheinen nun etwas ausgelöst zu haben. Am 1. Mai sind es zudem 30 Jahre her, seit dem Tod von Erna Schillig.

Sommerausstellung im Haus für Kunst Uri

Im Jahresprogramm 2023 schreibt das Haus für Kunst Uri, dass in der Sommerausstellung vom 10. Juni bis 20. August unter dem Titel «Erna Schillig und ihre Musen» eine Hommage an diese bedeutende Urner Künstlerin stattfindet. In dieser werde das etwas in Vergessenheit geratene Werk von Erna Schillig gewürdigt, und die Arbeiten ihrer Malerfreunde August Babberger und Heinrich Danioth würden in einem Dialog mit ihrem grossartigen Werk erscheinen, schreibt die Kuratorin Barbara Zürcher. Im Vordergrund stehe nun für einmal das Werk der Künstlerin Erna Schillig und nicht dasjenige ihrer männlichen Kollegen.

Während über einem Jahr habe ich in Absprache mit dem Haus für Kunst Uri Werke von Erna Schillig, welche sich in Privatbesitz befinden, gesucht. Auch einige Werke von August Babberger, die nicht im 1999 erschienenen Werkverzeichnis von Andreas Gabelmann aufgeführt sind, konnte ich ausfindig machen. Aufgrund der vielen eruierten Werke war es möglich, bei Erna Schillig und August Babberger, nebst dem Schärhorn bei wei-

teren Werken Gemeinsamkeiten zu erkennen. Die bekannten Verzeichnisse von August Babberger, Heinrich Danioth und meine gefundenen Werke bilden nebst den vom Staatsarchiv Uri bereits seit einiger Zeit publizierten Werken von Erna Schillig, eine Ausstellungsgrundlage. Seit 1994 befindet sich der Nachlass von Erna Schillig im Staatsarchiv. Erst 2022 begann man, diesen fachkundig aufzuarbeiten. Es zeigt sich, dass sich darunter auch eindrückliche Werke befinden, die zum Teil an der Sommerausstellung gezeigt werden.

Das Kuratorenteam vom Haus für Kunst Uri, Barbara Zürcher und Jürg Nyffeler, kann aus dem Vollen schöpfen und Exponate auswählen, die das Werk von Erna Schillig besonders repräsentieren. Auf dem Klausenpass, im neuen Hotel, werden gleichzeitig mit der Ausstellung in Altdorf einige Bilder von Erna Schillig, August Babberger und Heinrich Danioth gezeigt, und am 14. Juli wird im Hotel anlässlich eines Kunst-Dinners das Projekt ernaschillig.ch präsentiert.

Quellen

Karl Iten: Das Paradies der Höhengänger, August Babberger und Erna Schillig, 2001. – Beat Stutzer, Joseph Bättig, Karl Iten: Heinrich Danioth, Leben und Werk, 1996. – Martin Arnold: Erinnerungen an das Hotel Klausen-Passhöhe, 2021. – Andreas Gabelmann: August Babberger (1885–1936), Leben und Werk, Dissertation, Karlsruhe, 1999. – Staatsarchiv Uri.

Der Autor

Martin Arnold, geboren und aufgewachsen in Altdorf, wohnt in Bassersdorf. Er kannte Erna Schillig seit der Zeit, als er als Jugendlicher in der Sommerzeit von 1959 bis 1964 auf dem Klausenpass arbeitete. Er ist Verfasser des Buches «Erinnerungen an das Hotel Klausen-Passhöhe» (Verlag Gisler 1843, 2001).

In vielen Werken bannen Erna Schillig, August Babberger und Heinrich Danioth die Landschaft des Klausengebiets auf Papier und Leinwand.

Website geht online

Am 1. Mai, am 30. Todestag von Erna Schillig, geht die Website ernaschillig.ch online. Darin wird ihr Künstlerleben aufgezeigt und durch Aussagen von Zeitzeugen ergänzt. In einer Werkschau wird ihr Schaffen in Bildern gezeigt. Die Website wird während eines Jahres ständig erweitert, und neu entdeckte Bilder werden aufgenommen. (e)

Kunst-Dinner auf dem Klausen

Vom 10. Juni bis 20. August werden im Hotel Klausenpass, parallel zur Ausstellung im Haus für Kunst Uri, einige Werke von Erna Schillig und ihren Musen, August Babberger und Heinrich Danioth ausgestellt. Am 14. Juli wird Erna Schillig anlässlich eines Kunst-Dinners, das von Sabine Dahinden moderiert wird, speziell gewürdigt. (e)